

Die Grundsteinlegung

Die Zeremonie der Grundsteinlegung ist Anlass, sich über die Entstehungsgeschichte dieses Aktes Gedanken zu machen. Grundsteine werden für Gebäude, Plätze, Orte oder Städte verlegt und kaum jemand weiss, dass dieser Akt aus der Vorgeschichte des Menschen stammt. Der Akt der Grundsteinlegung steht im Zusammenhang mit dem Sesshaft werden des Menschen zusammen. Vor dem Ackerbau war der Mensch ein Nomade, der den jagdbaren Tieren folgte, die sich mit den mäandrierenden Lebensenergien bewegten. Die Grundsteinlegung selber ist nicht so alt. Aber der Ursprung der Zeremonie reicht über 10'000 Jahre in die Vergangenheit zurück.

Genau genommen entstand sie aus dem Akt der Fixierung der Lebensenergie, der Schaffung einer Mitte. Um an einem Ort Ackerbau betreiben zu können, benötigte der Mensch genügend Lebensenergie. Die konnte er nur erhalten, indem er die vagabundierende Energie an einen Ort binden konnte und das ging nur durch den heiligen Akt der Pfählung-Fixierung. In dem Mythos von dem Aufspießen der Python-Schlange in Delphi durch Apollo wird genau dieser Vorgang beschrieben. Die Lebensenergie, die sonst nur einmal im Jahr günstig war, wurde durch diesen geomantischen Akt ständig verfügbar gemacht und so konnte die Pythia das ganze Jahr befragt werden, was vorher nicht der Fall war.



Aber nicht nur in Griechenland wurden diese Technik verwendet, sondern im ganzen Nahen Osten schon zu der Zeit der Sumerer und noch viel früher in Göbekli Tepe dem 12'000 Jahre alten Heiligtum in der Türkei. Oft genügte schon das Aufrichten eines besonderen Steins um eine Mitte zu schaffen. In Afrika wird noch heute die Erdschlange/mäandrierende Erdenergie mit einem besonderen Pfählpflock am Ort fixiert. Bei den Römern wurde eine andere Technik verwendet. Sie gruben in die Erde einen sogenannten Mundus um die Mitte zu markieren. Immer aber waren es Priester und Geomanten die für einen solchen Akt zuständig waren. Die Spezialisten bei den Etruskern und später den Römern waren die

geomantieschweiz

Auguren. Sie waren in der Lage aus der Natur und in Zwiesprache mit den Göttern den richtigen Zeitpunkt zu finden um dem Projekt den Segen der Götter und das Nährende der Lebenskräfte zu garantieren. Standen die Sterne gut und waren die Deutungen positiv, so wurde die Zeremonie im Beisein des Adels und der Bevölkerung vorgenommen. Nach dem Ausheben der Grube, und den Opferungen, wurden oft Gegenstände von der Umgebung, den Potentaten und der Priester hineingelegt. Nach dem Ritual wurde die Gruben mit dem Deckstein sogfältig verschlossen.

Vorgängig wurden durch die Geomanten die Achsen festgelegt, die heute noch als Cardo und Decumanus in vielen unserer Städte vorhanden sind. In Rom ist der Umbilicus noch vorhanden und in Delphi kann auch der Nabelstein/Omphalos besichtigt werden.



Omphalos in Delphi (Apollo hat die Phytenschlange unter den Omphalos begraben!



Mundus / Umbilicus auf dem Forum Romanum, dem Zentrum des Imperium Romanum

Der Ort war nie zufällig gewählt, sondern musste vielen Kriterien genügen. Etwas was für uns heutige Menschen fast undenkbar ist, wir müssen uns mit dem Platz begnügen, der uns zur Verfügung steht. Ob der Platz für uns positiv oder ev. belastend ist, spielt heute keine Rolle mehr. Bei den heutigen Grundsteinlegungen werden oft ungünstige Gegenstände beigegeben. Denken wir nur an die Zeitung mit all den Meldungen über schlimme Ereignisse oder Gegenstände aus Plastik. Eine gut aufgebaute Grundsteinlegung kann die ganze Umgebung positiv unterstützen und ein glückbringendes Leben und Arbeiten ermöglichen. Alte Rituale haben, wenn sie richtig durchgeführt werden, auch heute noch Kraft.